

Band in dem Maß wieder zusammenzurollen, in dem es vom Diakon aufgerollt wurde. Auf diese Weise kam ganz automatisch der Anfang nach innen und das Ende zuoberst zu liegen. Hatte der Assistent das ganze Band zusammengerollt, befestigte er es mit der am Ende befindlichen Schnur. So wurde dann die Rolle an ihren Aufbewahrungsort gelegt. Vor der erneuten Benutzung im folgenden Jahr ging der Diakon hin, löste die Schnur und drehte das Band zurück, so daß er das Kopfende der Rolle griffbereit zur Hand hatte.

Die liturgische Zweckbestimmung der Exultet-Rollen läßt außerdem eine interessante Schlußfolgerung in bezug auf die Zahl der Teilnehmer an der Feier der Osternacht bzw. des Karsamstagsmorgens zu. Die Bilder aller Exultet-Rollen, also nicht nur der ältesten erhaltenen, sind in ihren Ausmaßen erstaunlich gering. Sie konnten deshalb ihre kerygmatische Funktion nur erfüllen, wenn derart wenig Teilnehmer anwesend waren, daß alle in der Nähe des Ambo Platz fanden.

Von der Bedeutung der Miniaturen auf den Exultet-Rollen als Mittel der Verkündigung her wäre zu überlegen, ob es nicht auch heute noch sinnvoll sein könnte, den Gesang des feierlichen Osterlobs durch bildliche Darstellungen, etwa mit Hilfe von Diapositiven, zu veranschaulichen. Zwar haben wir heute die Möglichkeit, den Text in der jeweiligen Landessprache zu singen, doch bekanntlich können Bilder erheblich dazu beitragen, das Gehörte zu vertiefen.

## Besprechungen

*Warum ich so lebe.* Christen über ihren Weg im Orden. Hrsg. v. Felix SCHLÖSSER. Stuttgart 1977: Verlag Katholisches Bibelwerk. 144 S., kart., DM 16,80.

Es hat wohl unter den vielen Veröffentlichungen zum Thema Ordensleben schon lange kein Buch dieser Art gegeben. Hier wird nicht argumentierend versucht, die Chancen und die Wichtigkeit des Ordenslebens aufzuzeigen, es wird nicht analysiert, sondern erzählt. Fünf- und zwanzig Ordensleute verschiedensten Alters, Ordensfrauen und Ordensmänner, erzählen von sich, und sie versuchen zu sagen, wie sie selbst Ordensleben erfahren haben und es jetzt leben. Es ist ein Bericht zum Räteleben in der Ich-Form. Das könnte riskant sein. Man könnte Peinlichkeiten oder Plattheiten befürchten — wer kann schon unbefangen und aufschlußreich zugleich über etwas so Vielschichtiges, so Persönliches berichten, mag man einwenden. Doch das Buch zeigt, daß es möglich ist. Bedenkt man, daß Ordensleben, wie immer man die theologischen Akzente näher setzen mag, in der Kirche Öffentlichkeitscharakter hat, muß das ja auch eigentlich möglich sein. Die Beiträge sind von überschaubarer Länge, durchschnittlich 6—8 Seiten lang, Biographisches spielt eine große Rolle, im jeweiligen Einleitungsabschnitt und auch in den Hauptteilen der Darlegungen. Was hier Kontemplative und „Aktive“ darüber zu sagen haben, warum sie so leben, bringt eine Palette von verschiedenen Erfahrungen und theologischen Schwerpunkten. Doch ergibt die Lektüre der Beiträge (Rez. konnte ein kleines Kapitel beisteuern) im Ganzen ein Bild von Übereinstimmungen: brennendes Interesse am Christlichen, Bezug zur Person Jesu, Konfrontation mit der Situation der Menschen, Stehen in der Kirche, das Auf und Ab persönlichen Lebensschicksals, dies alles als Auskünfte von Menschen, die selbst unterwegs sind. Fast möchte ich meinen, ein solches Buch sei wertvoller und willkommener als ein weiterer Beitrag zur „Theoriebildung“, wo schon so viel geschrieben wurde, oft, ohne daß es „gezündet“ hätte. Es wäre sehr schade, wenn auch dieses Buch vorwiegend von Ordensleuten gelesen würde. Hier wäre für Außenstehende, auch für junge Menschen, ein gangbarer Zugang. Aber sicherlich werden auch viele Ordensleute zu dem Buch greifen, um ihre Erfahrungen mit denen zu vergleichen, die hier zu Wort kommen. Das Buch dürfte ein Erfolg werden. P. Lippert

*Dizionario degli Istituti di perfezione*, Bd. 4: Figlie di Santa Teresa — Intreccialagi. Roma 1977: Edizioni Paoline. 1734 Spalten, Ln., Preis nicht mitgeteilt.

Seit einigen Monaten liegt nunmehr Band IV der großangelegten Enzyklopädie vor, die es sich zum schwierig erreichbaren Ziel gemacht hat, in voller Breite über alle geistlichen Gemeinschaften in der katholischen Kirche, deren Gründergestalten zu informieren sowie